

Ergebnisvermerk
23. Beratung der Expertengruppe „Grundwasser“ (GW)
der Internationalen Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE)
am 28.05. und 29.05.2018 in Prag

Anwesend: siehe Teilnehmerliste (Anlage 1)

TOP 1 Eröffnung, Genehmigung der Tagesordnung

Die Vorsitzende der Expertengruppe GW (EG GW), Frau Börner, eröffnete und leitete die Beratung.

Die vorgeschlagene Tagesordnung wurde genehmigt.

TOP 2 Kurze Information über Aktivitäten zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (IKSE, nationale und europäische Aktivitäten)

IKSE:

- Das Sekretariat der IKSE informierte über die relevanten Ergebnisse der 45. Beratung der Arbeitsgruppe WFD im März 2018 sowie der Beratung der Delegationsleiter der IKSE am 24.05. und 25.05.2018. Die Ergebnisvermerke beider Beratungen werden nach ihrer Abstimmung im Extranet auf den Internetseiten der IKSE zur Verfügung stehen.

Tschechische Republik:

- Das Parlament der Tschechischen Republik hat am 29.05.2018 den Gesetzentwurf zur Änderung des Wassergesetzes beschlossen. Inzwischen wurde das Gesetz bereits in der Gesetzsammlung unter der Nummer 113/2018 publiziert, es tritt ab 01.01.2019 in Kraft. Eine der Änderungen legt fest, dass für Einschränkungen bei der Nutzung von Gebäuden und Flächen in den Wasserschutzgebieten nunmehr nicht nur ihre Eigentümer, sondern alle Nutzer, d. h. auch die Mieter und Pächter, Ausgleichszahlungen erhalten können. Man erwartet, dass diese Änderung zu einer größeren Bereitschaft führen wird, die Flächen in den Trinkwasserschutzgebieten zu nutzen.
- Die Tschechische Republik erhielt am 22.03.2018 den Entwurf der Europäischen Kommission (EK) für die Bewertung der zweiten nationalen Bewirtschaftungspläne und hatte 3 Wochen Zeit für die Mitteilung eventueller Unstimmigkeiten. Der Bericht enthielt eine Reihe von Mängeln oder Missverständnissen, meistens handelte es sich um Fehler in den auf den Reporting-Daten basierenden Statistiken. Die Reporting-Daten waren korrekt, es ging um fehlerhafte Auswertungen. Die Europäische Kommission hatte zahlreiche Anmerkungen zu vielen Teilen, u. a. zur wirtschaftlichen Analyse der Wassernutzung. Weitere Informationen zu Umweltzielen siehe auch TOP 4.

Deutschland:

- In Thüringen wurde das auf dem heute nicht mehr existierenden ArcView aufgebaute Programm SIMIK zur Berechnung der flächenhaften Verteilung der Stoffe in Grundwasserkörpern auf das System ArcGIS umprogrammiert.

- In der 21. Kalenderwoche fand in Deutschland ein Workshop zur Ermittlung der mit dem Grundwasser in Verbindung stehenden Oberflächenwasserkörpern statt. Dabei wurde sowohl der mengenmäßige als auch der chemische Zustand der Grundwasserkörper betrachtet. Auf dem Workshop wurden verschiedene Ansätze zu diesem Thema vorgestellt. Da die Datengrundlagen der Bundesländer unterschiedlich sind, wird es schwierig sein, eine einheitliche Methode zu erarbeiten. Mit dem Thema wird sich auch der LAWA-AG in seiner Sitzung im Juni 2018 befassen.
- Anfang Mai 2018 erhielt Deutschland den Entwurf des Bewertungsberichtes der Europäischen Kommission zu den nationalen Bewirtschaftungsplänen und hatte ebenfalls 3 Wochen Zeit, um eventuelle Fehler zu melden. Der Bericht beinhaltete, ähnlich wie es in Tschechien der Fall war, mehrere statistische und Auswerte-Fehler.

TOP 3 Nationale Methoden für die Zustandsbewertung der Grundwasserkörper – Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Vorlagen keine. Präsentation der deutschen Delegation nach Anpassung und in englischer Sprache (siehe Beschluss) in Anlage 2, Präsentation der tschechischen Delegation in englischer Sprache in Anlage 3.

Die deutsche und die tschechische Delegation informierten sich gegenseitig mit Präsentationen (Anlagen 2 und 3) über die nationalen Methoden für die Zustandsbewertung der Grundwasserkörper. Während es in Deutschland Unterschiede in den Verfahren der einzelnen Bundesländer gibt, wird in der Tschechischen Republik eine einheitliche Methode verwendet.

Beschluss:

Bis Ende August 2018 wird die Sprecherin der deutschen Delegation die Präsentation der deutschen Delegation korrigieren, Informationen zur Bewertung des mengenmäßigen Zustands ergänzen und die Präsentation ins Englische überführen. Die auf diese Art und Weise angepasste Präsentation befindet sich in Anlage 2.

Bis zum 30.10.2018 werden dann die deutsche und die tschechische Delegation einen Vergleich der Bewertung in Deutschland und der Tschechischen Republik durchführen und dem IKSE-Sekretariat das Ergebnis in Stichpunkten als Vorlage für die nächste Beratung mitteilen, und zwar die deutsche Delegation für den chemischen und die tschechische Delegation für den mengenmäßigen Zustand der Grundwasserkörper, mit dem Ziel, Gemeinsamkeiten hervorzuheben. Dieser Vergleich wird später bei der Aktualisierung des Bewirtschaftungsplans verwendet.

TOP 4 Vorgehen auf der nationalen Ebene bei Inanspruchnahme von Ausnahmeregelungen – Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Keine Vorlagen. Präsentation der deutschen Delegation in englischer Sprache (Anlage 4).

Die Vorsitzende der Expertengruppe informierte mit einer Präsentation (Anlage 4) die tschechische Delegation über das Vorgehen bei Inanspruchnahme von weniger strengen Umweltzielen (WSUZ) für die Grundwasserkörper (GWK) in Deutschland. Beim chemischen Zustand werden als Kriterium Schwellenwerte in Kombination mit der Größe der Fläche im GWK, in der der Schwellenwert überschritten ist, verwendet. Als Begründung der WSUZ werden fehlende technische Durchführbarkeit und/oder unverhältnismäßige Kosten herangezogen. Beim mengenmäßigen Zustand werden die WSUZ für die durch Braunkohlebergbau betroffenen Grundwasserkörper in Anspruch genommen, und zwar deshalb, weil aus den erteilten Genehmigungen

oder Betriebsplänen schon jetzt hervorgeht, dass der gute mengenmäßige Zustand bis 2027 nicht erreicht werden kann. Dabei wird der maximale Umfang der Absenktrichter berücksichtigt. Im Unterschied zur Tschechischen Republik werden die WSUZ für GWK mit konkreten Werten quantifiziert (Stoffkonzentration oder Grundwasserstand in Kombination mit der betroffenen Fläche). Es gibt allerdings keine detaillierte fachliche Vorgabe, auf welche Weise die WSUZ festzulegen sind.

Frau Prchalová informierte über das Vorgehen in der Tschechischen Republik:

- Für den aktuellen nationalen Bewirtschaftungsplan wurde ein vorübergehendes Vorgehen verwendet: Grundsätzlich wurden die WSUZ für jeden WK festgelegt, der den guten Zustand nicht erreicht hat, und für den gleichzeitig damals keine Maßnahmen vorgeschlagen waren, mit denen der gute Zustand erreicht werden könnte, oder aber die natürlichen Gegebenheiten eine solche Verbesserung nicht ermöglichten. Die WSUZ wurden nicht mit konkreten Werten quantifiziert. Als Begründung wurden fehlende technische Durchführbarkeit und bei den tiefen GWK auch natürliche Gegebenheiten (verzögerte Reaktion auf Maßnahmen) angeführt. Unverhältnismäßige Kosten wurden nicht angegeben (auch nicht bei OWK).
- Die WSUZ wurden für Belastungen durch folgende Verursacher festgelegt:
 - Altlasten, falls es sich um bedeutende kontaminierte Standorte handelt,
 - atmosphärische Deposition (PAK, Metalle),
 - Braunkohlebergbau.
- Die WSUZ wurden nicht wegen Belastungen aus der Landwirtschaft (Nitrate, Pestizide) festgelegt. Die Nationale Pestizidminderungsstrategie z. B. nimmt an, dass der gute Zustand bis Ende 2027 erreicht wird (siehe auch TOP 7).
- Für die Bewirtschaftungspläne für den dritten Bewirtschaftungszeitraum sollte eine endgültige Methodik für die Festlegung von WSUZ erarbeitet werden, die derzeitige Entwicklung deutet allerdings nicht darauf hin.
- Im Entwurf des Bewertungsberichtes der EK zu den Bewirtschaftungsplänen hatte die EK keine Anmerkungen zu den WSUZ, allgemein rügte sie allerdings den mangelnden Ehrgeiz der Tschechischen Republik bei der Erreichung des guten Zustands sowie auch die fast pauschale Begründung mit fehlender technischer Durchführbarkeit.

Beschluss:

Die deutsche Delegation wird die tschechische Delegation in der nächsten Beratung informieren, wie die unverhältnismäßigen Kosten bei der Begründung von WSUZ bei Altlasten und Braunkohlebergbau nachgewiesen werden.

TOP 5 Ansatz zum Verschlechterungsverbot

Keine Vorlagen. Präsentation in englischer Sprache über den Ansatz zum Verschlechterungsverbot auf der deutschen Seite ([Anlage 5](#)).

Die Vorsitzende informierte in einer Präsentation ([Anlage 5](#)), wie das Urteil des Gerichtshofs (Große Kammer) der Europäischen Union vom 01. Juli 2015 bezüglich des Verschlechterungsverbots nach WRRL (Rechtssache C-461/13¹) auf der deutschen Seite ausgelegt und angewendet wird, und zwar im Hinblick auf die wichtigsten Festlegungen für das Grundwasser.

¹ siehe <http://curia.europa.eu/juris/celex.jsf?celex=62013CJ0461&lang1=de&lang2=de&type=TXT&ancre>

Ferner informierte sie darüber, dass das Bundesverwaltungsgericht im April 2018 im Zusammenhang mit einem neuen Projekt dem Europäischen Gerichtshof eine neue Anfrage vorgelegt hat. Dabei geht es um die Kriterien für die Beurteilung einer möglichen Zustandsverschlechterung eines GWK. Darüber hinaus bat es auch um Klärung, ob und inwieweit sich private Kläger in einem verwaltungsgerichtlichen Verfahren auf einen Verstoß gegen das Verschlechterungsverbot berufen können. Die Antwort ist bis jetzt noch nicht bekannt.

TOP 6 Hydrologische Auswertung der Niedrigwassersituation im Grundwasser

Vorlagen:

- IKSE-GW23_18-6-1: Methodenvorschlag für die hydrologische Auswertung der Niedrigwassersituation im Grundwasser (Anmerkungen der tschechischen Delegation im Veränderungsmodus zum Vorschlag der deutschen Seite (Anlage 5 zum Ergebnisvermerk über die 22. Beratung) – Stand: 03.04.2018)

Die tschechische Delegation hatte zu dem o. g. Entwurf nur eine Anmerkung: Die zu verwendende Datenbasis (Punkt 3 des Entwurfs) sollten die Wochenmediane oder -mittel sein.

Leider verfügen in Deutschland nicht alle Bundesländer über die Wochenwerte. Besonders bei langen Beobachtungsreihen stehen nur Monatsmittel zur Verfügung. Aus diesem Grund einigte sich die Gruppe dahingehend, dass mindestens Monats- oder Monatsmittelwerte genutzt werden (Mindestanforderung), die Verwendung von Wochen- oder Wochenmittelwerten aber wünschenswert sei.

Beschluss:

Die Expertengruppe GW einigte sich auf die Methodik für die hydrologische Auswertung der Niedrigwassersituation im Grundwasser auf der internationalen Ebene (Anlage 6).

TOP 7 Begründung der Maßnahmenwirkung

Keine Vorlagen.

Vorgehen in der Tschechischen Republik:

- Ähnlich wie bei den Ausnahmen (siehe TOP 4) wurde für die Begründung der Maßnahmenwirkung kein methodisches Vorgehen entwickelt. Die Maßnahmenwirkung wurde anhand einer Experteneinschätzung, die von der Detailliertheit der Maßnahmenbeschreibung abhängig war, festgelegt.
 - Detaillierte Maßnahmenbeschreibungen gab es nur bei den GWK mit Altlasten. Hier war allerdings problematisch, dass für die Maßnahmen nicht genug finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund war die Einschätzung der Maßnahmenwirkung bei Altlasten weniger optimistisch, was durch die Realität bestätigt wird.
 - Maßnahmen bei anderen Belastungen (Landwirtschaft, atmosphärische Deposition) sind meistens nur allgemein beschrieben. Ihre Wirkung wurde anhand des Operativen Programms des Umweltministeriums und der darin enthaltenen Möglichkeiten für Förderungen bei Nutzungseinschränkungen oder bei verschiedenen Projekten in Kombination mit den relevanten Indikatoren (Fläche der Trinkwasserschutzgebiete, Flächen mit Nutzungseinschränkungen in gefährdeten Gebieten nach Nitratrichtlinie) eingeschätzt.
 - Die Einschätzung der Reduzierung von Pestiziden geht von der Nationalen Pestizidminierungsstrategie aus. Die Wirkung wurde hier sehr positiv bewertet. Die Maßnahmen zur

Reduzierung des Nitratreintrags aus der Landwirtschaft sind weniger wirkungsvoll. Die geringste Wirkung wurde bezüglich der atmosphärischen Deposition festgestellt.

- Bei der Einschätzung der Maßnahmenwirkung zur Reduzierung der Belastung durch Chloride und Ammonium-Ionen wurde individuell vorgegangen.
- Die geplante Erarbeitung einer Methodik für den dritten Bewirtschaftungszeitraum scheint sich – ähnlich wie bei Ausnahmen – zu verzögern. Derzeitig wird allerdings ein Projekt zur Ermittlung der Maßnahmenwirkung bei der Reduzierung der Verschmutzung der Oberflächengewässer und des Grundwassers durch Nitrate aus der Landwirtschaft vorbereitet, nach dem eine Bilanzierung auf der Ebene der einzelnen Landwirtschaftsbetriebe auf Grundlage der in Wasser und Boden gemessenen Werte durchgeführt werden soll.

Vorgehen in Deutschland:

- Bei der Festlegung der Maßnahmenwirkung geht man in Deutschland ähnlich wie in der Tschechischen Republik vor. Mehr oder weniger wird eine Experteneinschätzung genutzt. Problematisch ist, dass für die Zielerreichung mehr Maßnahmen und eine schnellere Belastungsreduzierung notwendig wären.
- Bei den Altlasten werden die einzelnen Fälle individuell beurteilt, zum Teil werden auch Modellrechnungen verwendet.
- Zur Berechnung des Reduzierungsbedarfs beim Nährstoffeintrag werden von den deutschen Bundesländern verschiedene N-Bilanzierungsmodelle genutzt. Die Eingangsdaten werden auf Grundlage von Erfahrungen festgelegt. Mit den Modellen werden Nutzungsszenarien berechnet und anhand der Ergebnisse dann die Wirksamkeit der Maßnahmen eingeschätzt.
- Künftig soll im Hinblick auf das Ziel für die Reduzierung des Stickstoffeintrags in die Nordsee eine bundeseinheitliche Modellierung verwendet werden. Die Berechnungen erfolgen mit zwei gesamtdeutschen Modellen (MORE und AGRUM-Deutschland), deren Ergebnisse am Ende abgeglichen werden sollen.

In der weiteren Diskussion wurde ein neues Phänomen in der Tschechischen Republik angesprochen: Die Biogasanlagen, die in erheblichem Umfang gefördert werden. Neben der standardgemäßen Düngung der Biomasse wirkt sich die Anwendung der Gärreste auf den Flächen in der Umgebung der Biogasanlagen negativ aus. Die Gärreste zeichnen sich durch einen hohen Stickstoff- und geringen Humusgehalt aus. In der Tschechischen Republik ist in der letzten Zeit nicht nur der Verbrauch an Mineraldüngern, sondern auch die Produktion und der Einsatz von Gärresten angestiegen.

In Deutschland ist dieses Problem auch bekannt. Mit der Novelle der Düngeverordnung konnte die Wasserwirtschaft aber erreichen, dass die Düngewirkung der Gärreste ebenso berücksichtigt werden muss, wie die der anderen Dünger (zum Beispiel Gülle). Der Stickstoff aus den Gärresten ist bei der Ermittlung des Düngbedarfes und in der Stickstoffbilanz einzurechnen.

Beschluss:

Aus der Diskussion geht hervor, dass das Vorgehen in Deutschland und der Tschechischen Republik bei der Begründung / Festlegung von Maßnahmenwirkungen ähnlich ist. In den meisten Fällen basiert es auf einer Experteneinschätzung unter Berücksichtigung der natürlichen Gegebenheiten. Bei der Belastung aus der Landwirtschaft geht man von der Beurteilung der Flächengrößen und den Angaben über die Förderung der Landwirtschaft aus, bei Nitrat werden auch Modellierungen genutzt.

TOP 8 Strategie für das Nährstoffmanagement in der internationalen Flussgebietseinheit Elbe

Vorlagen:

- GW23_18-8-1: Bisherige Texte der Strategie (Stand: 15.05.2018)

In der o. g. Fassung der Strategie fehlt noch die Karte im Kapitel 5.2, sie wird später ergänzt. In der Diskussion gab es nur zwei Anmerkungen:

- Die Zahlen der deutschen GWK in Tabelle 5-5 sind zu prüfen und ggf. zu korrigieren, das betrifft auch die damit zusammenhängenden Zahlen im Text.
- Das Fehlen bzw. die starke Reduzierung des ursprünglichen Textes von Frau Prchalová im Kapitel 2 ist zu erklären.

In der 8. Beratung der Ad-hoc-Expertengruppe NP am 18.07. und 19.07.2018 in Prag wird die EG GW nur von Frau Prchalová vertreten. Leider ist es für kein Mitglied der deutschen Delegation möglich, an der Beratung teilzunehmen.

TOP 9 Internationales Elbeforum 2019 (Stand der Umsetzung des Internationalen Bewirtschaftungsplans für die FGE Elbe / Umsetzung der WRRL)

Vorlagen:

- GW23_18-9-1: Internationales Elbeforum 2019 am 09.04. und 10.04.2019 in Dresden zum Stand der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie und der Hochwasserrisikomanagementrichtlinie in der internationalen Flussgebietseinheit Elbe (Entwurf des Sekretariats, Programm, Stand: 03.05.2018)

Am 04.05.2018 sendete das Sekretariat den Programmentwurf in der o. g. Vorlage an die Arbeitsgruppen WFD und FP sowie an die Expertengruppen SW, GW und NP mit der Bitte um Mitteilung von Anmerkungen bis zum 01.06.2018.

Die Delegationsleiter der IKSE sowie die Vertreter Österreichs und Polens in der internationalen Koordinierungsgruppe ICG bestätigten den Termin und den Ort des Internationalen Elbeforums und empfahlen, bei der Auswahl der Präsentationen solche zu bevorzugen, die Berührungspunkte sowohl zur Wasserrahmenrichtlinie als auch der Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie haben.

Beschluss:

Die Expertengruppe GW schlägt folgende Vorträge für das o. g. Internationale Elbeforum vor:

- Methodik für die hydrologische Auswertung der Niedrigwassersituation im Grundwasser auf der internationalen Ebene, Vortragende: Frau Peters (TLfUG), Frau Petrová (MŽP)

oder

- Inanspruchnahme von Ausnahmen bei den Grundwasserkörpern in den nationalen Bewirtschaftungsplänen für den zweiten Bewirtschaftungszeitraum, Vortragende: Frau Börner (SMUL), Poledníček (Povodí Ohře, s. p.)

TOP 10 Verschiedenes

Zu diesem TOP werden keine Themen angemeldet.

TOP 11 Termin und Ort der nächsten Beratung

- 24. Beratung: 27.11. – 28.11.2018 in Dresden, Beginn um 13:00 Uhr
- 25. Beratung: auf jeden Fall im Herbst 2019, bei Bedarf noch eine Zusatzberatung im Frühjahr 2019 (wird in der 24. Beratung präzisiert)

Anlagen:

- Anlage 1: Teilnehmerliste
- Anlage 2: Präsentation der deutschen Delegation in englischer Sprache zu nationalen Methoden für die Zustandsbewertung der Grundwasserkörper
- Anlage 3: Präsentation der tschechischen Delegation in englischer Sprache zum Vorgehen auf der nationalen Ebene bei der Inanspruchnahme von Ausnahmeregelungen
- Anlage 4: Präsentation der deutschen Delegation in englischer Sprache zu nationalen Methoden für die Zustandsbewertung der Grundwasserkörper
- Anlage 5: Präsentation in englischer Sprache über den Ansatz auf der deutschen Seite zum Verschlechterungsverbot
- Anlage 6: Methodik für die hydrologische Auswertung der Niedrigwassersituation im Grundwasser auf der internationalen Ebene (Stand: 26.06.2018)